

## Genesis des historischen Begriffes „Dalmatien“.

Von Ferdinand Šišić (Zagreb=Agram).

### 1. Das illyrisch-römische Zeitalter.

Zum ersten Mal begegnen wir dem Namen Dalmatien zur Zeit der Illyrier im 3. Jh. v. Chr., als zwischen den Flüssen Krka und Neretva (Narenta), im heutigen mittleren Dalmatien und der westlichen Hercegovina (besser Bosnien), der ob seiner Kühnheit gefürchtete illyrische Stamm der Delmater oder Dalmater erwähnt wird mit dem Zentrum Delminium, einer Burg am heutigen Duvnofeld (die Burgruine Borčani), nach denen das ganze Ländchen Delmatia oder Dalmatia benannt wurde. Im Jahre 229 v. Chr. gerieten die Illyrier als tollkühne Korsaren mit der Republik Rom in Konflikt, was langwierige, blutige Kriege zur Folge hatte, die erst im Jahre 9 nach Chr. mit der völligen Unterwerfung der illyrisch-keltischen Stämme von der Donau und Drau bis zur Bojuša (im heut. Albanien) und vom Meere bis Rudnik und Čačak im heutigen Serbien beendet wurden. Nun setzte die römische Kolonisation mit den ersten kulturellen Einrichtungen ein. Ebenso wie die Römer nach einem unbedeutenden, im Epirus wohnhaften Stamm namens Graikoi sämtliche Hellenen Griechen (Graeci) benannten, so vereinigten sie nun unter dem Begriffe Delmatia, Dalmatia ein viel ausgedehnteres Gebiet als jenes war, dem ursprünglich jene geographische und ethnische Bezeichnung zukam. Die römische Provinz Dalmatia erstreckte sich nämlich von der Mündung des Flüßchens Arsia (das heutige kroat. Raša, ital. Arsa) am südöstlichen Gestade Istriens unweit der Stadt Albona (kroat. Labin) bis zur Mündung des Flusses Matthis (heute Mat in Nordalbanien) zwischen den altherwürdigen griechischen Ansiedlungen Bissos (Bješ, Alessio) und Dyrhachion (Drac, Durres, Durazzo); im Osten reichte das römische Dalmatien ins heutige Serbien bis zum Flusse Kolubara, indem es das Gebiet des heutigen Rudnikgebirges und der Ortschaften Čačak und Užice umfaßte, während es im Norden an die Provinz Pannonien stieß, die sich entlang des rechten Saveufers bis an den Fuß des heutigen bosnischen und west-serbischen Gebirgszuges erstreckte. Gegen Ende des 3. Jh. n. Chr. zerlegte Kaiser Diokletian das soeben umgrenzte Dalmatien in zwei kleinere Provinzen: in das nördliche Dalmatien im engeren Sinne und das südliche, Praevalitana provincia genannt. In beiden Provinzen ragten folgende Städte besonders hervor: als Mittelpunkt von Dalmatien, im engeren Sinne, Salona (heute Solin), als Zentrum der Praevalitana die Stadt Scodra (Skadar, Škodra, Scutari); außerdem waren in Dalmatien folgende Seestädte von Bedeutung: Tarsatica (Rijeka, Fiume), Senia (Senj, Zengg), Aenona (Nin, Nona), Jader (Zadar, Zara), Tragurium (Trogir,

Trau), Muicurum (Mafarska), Epidaurum (Cavtat nächst Dubrovnik, Ragusavecchia), Acrvium (Grblje bei Rotor, Cattaro); im Binnenlande Scardona (Stradin), Burnum (Šupljaja bei Ristanje), Bistua Nova (Zenica am Bosnafluß), Domavia (Srebrnica); in der Praevalitana: Butua (Budva), Ulcinium (Ulcinj, Ulfen, Dulcigno) am Meer, Doclea (Dukljangrad bei Podgorica) und Lissus (Lješ, Alessio) im Landesinneren. Von den zu Dalmatien im engeren Sinne gehörenden Inseln wären hervorzuheben: Curicta-Becla (Arf, Beglia) mit der Burg Curicum (Arf, Beglia), Absyrtides (Lošinj-Lussino und Cres, Cherso), Arba (Rab, Arbe), Brač (Brazza), Pharos (Hvar, Lesina), Issa (Bis, Bissa) mit den gleichnamigen Städten, ferner Corcyra nigra (Arfar, Korčula, Curzola) und Meleda (Mljet, Meleda). Dies ist der ursprüngliche und weiteste, von den Römern geschaffene Begriff Dalmatien, der als geographische Einheit factisch bis an den Anfang des 7. Jh.s bestand. Dieser Umstand wurde auch bei der Teilung des Römerreiches im Jahre 395 in Betracht gezogen. Aus diesem Anlasse fiel Dalmatien im engeren Sinne — d. h. das Gebiet von Rotor (Cattaro) nordwestlich bis zur Raša (Arfabucht) — dem Weströmischen Reiche zu, wogegen die Praevalis — das heutige Montenegro samt Nordalbanien — an das Byzantinische oder Oströmische Reich kam. Dasselbe Verhältnis blieb während des Bestandes des Ostgotenreiches in Kraft (493—555); nach dem Untergange dieses mächtigen germanischen Staates dagegen ward das übrige Dalmatien samt Pannonien dem Ostreiche einverleibt.

## 2. Das Mittelalter.

Durch die kroatische und serbische Besiedelung und die Gründung von Stammesfürstentümern trat ein Umschwung im geographischen Begriff Dalmatien ein. Er wurde nämlich auf seinen engsten Umfang eingeschränkt, d. h. man begriff darunter ausschließlich jene Bezirke, in denen sich auch nach der Einwanderung der Kroaten und Serben die kaiserlich byzantinische Herrschaft weiter behauptete. Hieher gehörten folgende Küstenstädte und Inseln: Zadar (Zara), Trogir (Trau), Split (Spalato), Dubrovnik (Ragusa) und Rotor (Cattaro); Arf (Beglia), Cres (Cherso) mit Lošinj (Lussino) und Rab (Arbe), die wohl aus Mangel an Belagerungsmaschinen und der erforderlichen Flotte von den Kroaten und Serben nicht eingenommen werden konnten. Die Bevölkerung dieser Städte und Inseln bestand anfangs ausschließlich aus Romanen, deren Grundbesitz gewöhnlich über das Weichbild der Stadt nicht hinausreichte. In politisch-administrativer Hinsicht gehörten sie auch fernerhin dem byzantinischen Reiche als besonderes Thema an, an dessen Spitze ein kaiserlicher, zu Zadar (Zara) residierender Statthalter

mit dem Titel eines Strategen stand. Dieses Verhältnis blieb bis zur definitiven Eroberung durch die Venetianer in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Hier handelt es sich — wohlgemerkt — ausschließlich um den geographischen Begriff des mittelalterlichen Dalmatiens, der von demjenigen Kroatiens sehr wohl differenziert war, auch zur Zeit als Dalmatien in seinem nördlichen Teile (von der Neretvamündung an) von dem kroatischen Könige beherrscht wurde, der Süden dagegen samt Kotor — Dubrovnik (Ragusa) ausgenommen — serbischen Fürsten gehörte. Ausgenommen davon waren in späterer Zeit bloß Šibenik (Sebenico) und Nin (Nona), denn als diese Städte von den ungarisch-kroatischen Königen Privilegien erhielten, ähnlich denen von Zadar (Zara), Trogir (Trau) und Split (Spalato), da galten auch sie als dalmatinische Städte, und zwar Šibenik vom Jahre 1167, Nin vom Jahre 1205. Bezeichnenderweise legten sich im 13. Jahrhundert der byzantinische Kaiser, der ungarisch-kroatische König, der Doge von Venedig und der Serbenkönig den Titel eines Herrschers von Dalmatien bei.

Das übrige, im Küsten- und im Hinterlande gelegene Gebiet nördlich der Neretvamündung, wurde kroatisches Reich (regnum Croatiae oder r. Croatorum) genannt; somit wurden Klis (Clissa), Knin, Imotski, Biograd (Zara vecchia), ferner die Inseln Brač (Brazza), Hvar (Desina) und Bis (Bissa) zu Kroatien und nicht zu Dalmatien gerechnet. Eine Ausnahme bildet Dubrovnik (Ragusa), das weder Kroatien noch Serbien angehörte (Kotor — Cattaro — dagegen war bereits vom 11. Jh. ein Bestandteil Serbiens); Dubrovnik (Ragusa) behauptete vielmehr ein Sonderdasein, zuerst unter der Oberhoheit des oströmischen Reiches, später der süditalienischen Normannen, dann Venedigs (1205—1358), der ungarisch-kroatischen Könige (1358—1526), endlich als selbständige Republik (1526 bis 1808).

Um den Besitz der norddalmatinischen Städte und Inseln führten die kroatischen Könige das ganze 11. Jh. hindurch einen erbitterten Kampf mit Venedig, welches sich das faktische Anrecht auf das Thema Dalmatien von den byzantinischen Kaisern abtreten ließ. Von den einheimischen kroatischen Königen übernahmen diese Fehde die ungarisch-kroatischen Herrscher aus dem Árpádengeschlecht und nach deren Aussterben die Anjouviner. Das glänzendste Resultat erzielte König Ludwig I., an den Venedig durch den Friedensvertrag von Zadar (Zara), am 18. Februar 1358, die ganze Meeresküste — natürlich als „Interessensphäre“ — „von der Rečina (Fiumara) bis Drač (Durazzo)“ abtreten mußte. Somit gelangte Dubrovnik (Ragusa) unter die Oberhoheit des ungarisch-kroatischen Herrschers (1358—1526), Kotor (Cattaro) dagegen nur vorübergehend bis zum Jahre 1385. Sämtliche dalmatinischen Städte und Inseln — Dubrovnik (Ragusa)

und Kotor (Cattaro) nicht ausgenommen — verwaltete von nun an der kroatisch = dalmatinische Banus, auf den der König sämtliche Regierungsgeschäfte übertrug, die eigentlich in des Herrschers eigenen Wirkungskreis gehörten. Noch eins muß mit gebührendem Nachdruck hervorgehoben werden. Bis zum Jahre 1358 erscheint in den amtlichen Schriftstücken die stereotype Formel „Regnum Dalmatiae et Croatiae“; in Zukunft wurde der Plural üblich: „Regna Dalmatiae et Croatiae“. Nur beiläufig sei erwähnt, daß Slavonien in den Herrschertitel erst im Jahre 1529 aufgenommen wurde. Die Form: „Königreiche Dalmatien, Kroatien und Slavonien“ datiert also vom 16. Jh. an, wodurch ein ansonsten einheitliches politisches Territorium bezeichnet wurde, das aber bereits seit der zweiten Hälfte des 13. Jh.s in zwei administrative Gebiete zerfiel: in Slavonien (Regnum Sclavoniae), die Städte Varaždin, Zagreb (Agram), Križevci und Bihać an der Una umfassend, mit einem besonderen Banus und einem besonderen slavonischen Landtag, und Dalmatien = Kroatien, Modruš, Binodol, Viša, Arbava, Knin, Zadar (Zara), Šibenik (Sebenico) und Split (Spalato) umfassend, mit einem dalmatinisch = kroatischen Banus und einem dalmatinisch = kroatischen Landtag an der Spitze. Erst in der zweiten Hälfte des 16. Jh.s übernahm die Administration von Dalmatien, Kroatien und Slavonien ein dalmatinisch = kroatisch = slavonischer Banus mit einem dalmatinisch = kroatisch = slavonischen Landtag, kompetent für das von der türkischen und venetianischen Invasion freigebliebene Gebiet.

Die venetianischen Eroberungen im heutigen Dalmatien setzten im 15. Jh. ein, unter den schwachen Nachfolgern des großen und energischen Königs Ludwigs I. Im Verlaufe von einigen Jahrzehnten hatten sich die Venetianer meistens auf friedlichem Wege festgesetzt. Den Anfang machte Ladislaus von Neapel — der Gegenkönig des Lükelburgers Sigismund — ein Sohn des unglücklichen Karl II. von Durazzo († 1386), der am 9. Juli 1409, nach längerem unwürdigem Feilschen, dem Dogen für 100.000 Dukaten alles hingab, was in Dalmatien zur Zeit noch seiner Machtsphäre angehörte, nämlich Zadar (Zara), Brana, Novigrad und die Insel Pag (Pago). Zu Gunsten Venedigs gab Ladislaus sogar seine königlichen Ansprüche auf das übrige Dalmatien preis. Nach diesem elenden Verrat kannten die ausgesaugten und verbitterten Bewohner der übrigen Städte und Inseln längs des Adriatischen Meeres keinen anderen Ausweg, als freiwillig die venetianische Herrschaft anzuerkennen, um wenigstens ihre angestammte Autonomie zu retten. Das war Cres — Cherso (1409), Rab — Arbe (1409), Nin — Nona (1409), Skradin — Skardona (1411), Šibenik — Sebenico (1412), Hvar — Lesina (1420), Brač — Brazza (1420), Korčula — Curzola (1420), Kotor — Cattaro (1420),

Split — Spalato (1420), Trogir — Trau (1420), endlich auch Omiš — Umiffa (1444). So gehorchten also dem Machtgebote Venedigs um die Mitte des 15. Jh.s sämtliche Küstenstädte und Inseln, Dubrovnik (Ragusa) ausgenommen. Damals begann man den Namen Dalmatien auch auf jene Städte und Inseln zu beziehen, die bis hin in den geographischen Begriff Dalmatien nicht miteinbezogen wurden: alles Uebrige, d. h. Klis (Clissa), Knin und Sinj wurden noch immer zu Kroatien gerechnet („in regno nostro Croatiae“). Diesen ältesten ständigen Besitz nannte die Republik Venedig im 17. Jahrhundert „*acquisto vecchio*“, alte Erwerbung, zum Unterschiede von jenem Gebiete, das nun in ihren Besitz kam. Die Bucht von Kotor (Cattaro), getrennt von Dalmatien durch das Territorium der Republik Dubrovnik, wurde dagegen Venetianisch-Albanien genannt. Dieses Verhältnis blieb von der Mitte des 15. bis zur Mitte des 16. Jh.s unverändert bestehen, als der St. Markusrepublik ein neuer Rivale und gefährlicher Gegner im Osmanenreiche erwuchs, das mit der Eroberung Bosniens (1463) und der Hercegovina (1482) seine Grenzen immer mehr gegen das Adriatische Meer ausdehnte. Bereits in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts drangen die Heere des Sultans Bajazid in Kroatien ein, streiften in der Umgebung von Knin und Sinj, gerieten etwas später unter die Mauern der Städte Split (Spalato), Sibenik (Sebenico), Trogir (Trau), Klis (Clissa) und schickten sich zu deren Belagerung an.

### 3. Die Neuzeit.

Traurige Zeiten brachen nun über Kroatien herein, denn von der zweiten Hälfte des 16. Jh.s an fiel es in rascher Folge beinahe in seinem ganzen Umfange den Türken zur Beute; nur die befestigten Küstenstädte verblieben unter venetianischer Herrschaft, mußten jedoch stets eines Ueberfalles gewärtig und auf ihre Verteidigung bedacht sein. Dieses Verhältnis blieb unverändert bis in die Mitte des 17. Jh.s. Um diese Zeit deckt sich der Begriff Dalmatien mit dem venetianischen Besitz, während die türkischen Eroberungen in dem Namen des Paschaliks Bosnien mitinbegriffen waren, zu dem also auch Klis (Clissa), Knin, Sinj, Imotski, Drniš, Zemunik ebenso gerechnet wurden, wie in den heutigen kroatisch-slavonischen Gegenden Petrinja, Bihać a. d. Una, Požega, Osijek (Essegg) und Djakovo; die geographische Bezeichnung Kroatien verschwindet also im Verlaufe des 16. Jh.s aus dem heutigen Dalmatien.

Inzwischen kam es um die Mitte des 17. Jh.s zum sogenannten „Kandischen“ Krieg, der 24 Jahre zwischen der Türkei und Venedig wütete. In dem darauffolgenden Friedensvertrag vom 6. September 1669 verzichtete die Republik auf Kandia (Kreta), erhielt dagegen als Ent-

schädigung eine Gebietserweiterung am Adriatischen Meere. Die vertragsmäßige Grenze verlief längs des Gebirgstammes von der Novigrader Bucht bis zur unteren Cetina, wurde also nach dem Binnenlande gerückt. Demnach geriet auch Klis (Clissa) in venetianischen Besitz. Die neue Demarkationslinie, bestimmt vom venezianischen Gesandten und einer türkischen Kommission, heißt *linea Nani* und umfaßt das Gebiet, das später *acquisto vecchio* genannt wurde. Der Krieg mit den Türken entbrannte von neuem nach deren Niederlage vor Wien, und die Republik Venedig eroberte Sinj im Norden, Herceg Novi (Castelnuovo) im Süden. Im darauffolgenden Frieden zu Sremski Karlovci (Karlowitz) 1699 kam es zu einer abermaligen Grenzregulierung zwischen der Türkei und Venedig, die nach dem venetianischen Gesandten *linea Grimani* heißt. Die neue Grenzlinie wurde auf die einfachste Art gewonnen: die Punkte Knin, Brlika, Sinj, Brhgorac und Gabela a. d. Neretva (Narenta) wurden ohne Rücksicht auf die Gebirgszüge und Höhen verbunden. Um jeden dieser Punkte wurde ein Gebiet von einer Wegstunde als neutral und als Fortifikationszone erklärt. Im Süden erhielt Venedig beinahe die ganze Bucht von Kotor (Cattaro) samt Budva. Die *linea Grimani* bezeichnete von nun an die Grenze des *acquisto nuovo*, der neuen Erwerbung, während der Name Dalmatien zugleich auch auf das Innere des Landes und auf einen Teil des mittelalterlichen Kroatiens ausgedehnt wurde. Im Jahre 1714 kam es abermals zu einem Kriege zwischen der Türkei und Venedig, der durch den Frieden zu Požarevac (Passarowitz) 1718 beendet wurde. Die hier festgesetzte *linea Mocenigo* blieb die Grenze von Venetianisch-Dalmatien bis zum Untergang der St. Markusrepublik im Jahre 1797, mit anderen Worten: diese Linie trennt auch heute noch Dalmatien von Bosnien-Herzegovina, ausgenommen den südlichsten Punkt Spičč (Spizza), der erst im Jahre 1878 von der ö.-u. Monarchie erworben wurde, und das Gebiet der einstigen Republik Dubrovnik zwischen der Neretva-(Narenta)-Mündung und Herceg-Nowi (Castelnuovo). Den Landstreifen zwischen der *linea Mocenigo* und der *linea Grimani* nannten die Venetianer *acquisto nuovissimo*, wodurch der Geltungsbereich des Namens Dalmatien zugleich gegen Osten erweitert wurde, den er bis heute behalten hat.

Aus dem bisher Angeführten folgt also unzweideutig: der heutige Begriff Dalmatien bis zur Neretva ist nichts anderes als der letzte Umfang des venetianischen Besitzes am östlichen Gestade des Adriatischen Meeres. Davon ausgenommen ist Dubrovnik (Ragusa) samt Gebiet und die Bucht von Kotor-Cattaro (Albania Veneta), die niemals zu Venetianisch-Dalmatien gerechnet

oder ihm angehört haben. Eines aber darf nicht unerwähnt bleiben. Aus Furcht vor der venetianischen Nachbarschaft erreichte die Republik Dubrovnik (Ragusa) bei den Friedensverhandlungen zu Požarevac 1718, daß ein enger Streifen Landes, nördlich und südlich der dubrovniker (ragusaner) Gebietshoheit, an die Türkei abgetreten wurde, so daß diese an zwei Stellen Zutritt zum Adriatischen Meere erhielt. So entstanden die Enklaven Neum = Klek an der Neretvamündung, und Sutorina vor dem Eingang in die Bucht von Kotor (Cattaro). Beide gehörten bis 1918 zur Hercegovina, so daß sich diese bis ans Meer erstreckte. Nach dem Untergange der Republik Venedig und durch den Frieden von Campoformio 1797 gelangte ganz Dalmatien samt den Quarneroinseln und der Bucht von Kotor-Cattaro (als einstigem Venetianischem Besitz) an Oesterreich, während die Republik Dubrovnik (Ragusa) auch fernerhin ihre Unabhängigkeit behauptete. Das eben umschriebene Gebiet kam nach der Schlacht bei Austerlitz durch den Preßburger Frieden 1805 in französischen Besitz. Nun bereitete Kaiser Napoleon der tausendjährigen Freiheit Dubrovniks ein jähes Ende (1806, bezw. 1808), indem er es dem übrigen Dalmatien einverleibte. Also am Anfang des 19. Jhs. umfaßte zum ersten Mal der Name Dalmatien das ganze Territorium, das noch heute darunter verstanden wird. 1815 übernahm Oesterreich von den Franzosen Dalmatien in diesem Umfang und verlieh ihm den Titel eines Königreiches, selbstredend in einem ganz anderen Sinne, als dies im Mittelalter unter den kroatischen und den ungarisch-kroatischen Königen der Fall war. Während der französischen Herrschaft wurden auch wichtige Veränderungen mit den quarnerischen Inseln Cres (Cherso), Krk (Beglija), Rab (Arbe) und Lošinj (Lussino) vorgenommen. Laut Dekret vom 15. April 1811 verleibte sie nämlich Napoleon dem Departement Croatie civile ein. Nach Napoleons Abdankung ließ Oesterreich diese Einrichtung unangetastet, indem es anfangs das einstige französische Gebiet jenseits der Save mit dem Mittelpunkte Karlovac (Karlstadt) an Kroatien nicht abtreten wollte. Als sich jedoch Oesterreich im Jahre 1822 dazu doch bemüßigt sah, trennte es von Kroatien jene Inseln und vereinigte Cres (Cherso), Lošinj (Lussino) und Krk (Beglija) mit Istrien, dem sie bisher niemals angehört hatten; Rab (Arbe) dagegen wurde an Dalmatien zurückgegeben. An diesem Verhältnis wurde bis 1918 nichts geändert.

Endlich muß noch betont werden, daß dem Gesetzesartikel I (bezw. XXX) des kroatisch-ungarischen Ausgleichsgesetzes, in welchem von der Zugehörigkeit Dalmatiens zu Kroatien die Rede war (§ 66), der damalige geographische Begriff von Dalmatien vorschwebt, d. h. dessen Ausdehnung von Nin (Nona) und Obrovac bis Kotor (Cattaro) und Spičč (Spizza)